

11.01.2001

Planung für die Freizeitanlage Steinacher Badesees

Schon 2005 erstmals im See baden?

BAD BOCKLET (EHA)

„Gut Ding braucht gut Weile“, sagt der Volksmund. Es braucht aber auch gute Planung und Vorbereitung.

Die Planer Robert Knidelberger und Susanne Siebenlist vom Büro für Freiraum und Landschaftsarchitektur in Wartmannsroth haben bei der Planung der Freizeitanlage Steinacher Badesees die Belange der Betroffenen in die Planung einfließen lassen.

Die Regierung von Unterfranken hat das Raumordnungsverfahren für das Großprojekt abgeschlossen und positiv entschieden, berichtete Bürgermeister Armin Faber in der jüngsten Gemeinderatssitzung. Damit hat das Vorhaben der Gemeinde Bad Bocklet zwischen Steinach und Hohn einen Badesees mit Ferienhaussiedlung und Campingplatz zu errichten die erste ent-

scheidende bürokratische Hürde genommen.

Das Ergebnis der landesplanerischen Beurteilung stellte Architekt Robert Knidelberger im Gemeinderat vor. 24 Träger öffentlicher Belange wurden zu dem Vorhaben angehört. Auf Forderung der Naturschutzbehörde sollen ein Landschaftspflegerischer Begleitplan erstellt sowie Absperrungen und Pufferzonen eingerichtet werden, damit Biotope innerhalb und außerhalb des Planungsgebietes möglichst wenig durch den Freizeitbetrieb beeinträchtigt werden.

Der Anregung des Wasserwirtschaftsamtes, durch Geländemodellierung die Überströmung des Badewassers bei Hochwasser so gering wie möglich zu halten, wollen die Planer mit einer leichten Geländeerhöhung plus Graben Rechnung tragen. Bedenken von Elmar Freibott, dass sich zum Dorf hin ein hoher Rückstau bilden könnte, räumte der Planer aus.

Die Anregungen des Wasserwirtschaftsamtes und der Fischerreife-

beratung bezuglich Wassertierfe und der Auswirkung auf den Lebensraum der Fische sind zur Kenntnis genommen worden. Die benachbarte Staatsstraße und das Sportgelände verursacht eine gewisse Lärmbelastigung.

Daher fordert das Landratsamt geeignete Maßnahmen um dem Immissionsschutz gerecht zu werden. Die Planung sieht bereits einen Lärmschutzwall vor. Ein Lärmgutachten soll nun Aufschluss darüber geben, wie hoch der Lärmschutzwall werden muss. Der Bauernverband und das Amt für Landwirtschaft wollen gewährleisten haben, dass die landwirtschaftlichen Flächen, die an das Freizeitgelände angrenzen, uneingeschränkt für landwirtschaftliche Zwecke nutzbar und erreichbar bleiben. Das Straßenbauamt fordert bei den beiden Einfahrten jeweils eine Abbiegespur auf der Staatsstraße zum Freizeitgelände.

Die Landesplanungsbehörde will keine Wochenendsiedlung. Das war auch nicht vorgesehen. Ferienhaussiedlung und Campingplatz werden ausschließlich touristisch

genutzt. Auf Unverständnis stieß das Anliegen des Denkmalschutzes, die gewachsene Kulturlandschaft so gering wie möglich zu beeinträchtigen. Schließlich unterliegt die Natur von sich aus einem ständigen Wandel, sagte Faber. Hier kollidieren die Forderungen des Wasserwirtschaftsamtes mit denen des Denkmalschutzes. Während die Denkmalpflege die Durchgängigkeit des Talraums sichtbar lassen will, liebäugelt das Wasserwirtschaftsamtsamt mit einem Auenwald.

Bemerkenswert sei, so der Planer, dass das Projekt relativ breite Zustimmung der Fachbehörden, vor allem der Naturschutzbehörde erfahren habe. Der Aufstellung des Bebauungsplanes stehe nichts mehr im Wege. Einstimmig beauftragte das Gremium das Büro für Freiraum und Landschaftsarchitektur aus Wartmannsroth. In die weitere Planung werden die Anregungen der Fachbehörden einbezogen, den Auflagen wird Rechnung getragen. Wenn alles nach Plan läuft, kann im Jahr 2005 erstmals gebadet werden.